

# Post baut Tausende von Stellen ab

3500 Angestellte verlieren ihre Stelle – Neuorganisation der Briefverarbeitungscentren

**BERN:** Die Post will ihre Briefverarbeitung rationalisieren und Tausende von Stellen streichen. Die bestehenden 18 Briefzentren sollen bis 2009 geschlossen werden. Mindestens 3500 Angestellte verlieren ihre Stelle.

Die Gewerkschaften kündigten Widerstand an. FDP und SVP begrüßten die Reform, SP und CVP zeigten sich betroffen. Die Post dürfe nicht warten, bis ihr das Wasser bis zum Hals stehe, begründete Konzernchef Ulrich Gygi am Dienstag in Bern die Rationalisierungsmaßnahmen. Da die Post auch in zehn Jahren noch die Nummer 1 sein wolle, seien Reformen unumgänglich.

«18 Briefzentren sind zu viel», stellte Josef Bösch, Mitglied der Konzernleitung klar. In den bestehenden Zentren sei ausserdem wegen der engen Räumlichkeiten kein hoher Automatisierungsgrad möglich. Hinzu komme, dass sämtliche Briefzentren in Stadtzentren lägen und auf der Strasse nur schwer zu erreichen seien.

Die Briefverarbeitung werde deshalb auf drei neue Standorte konzentriert und die bestehenden 18 Briefzentren in den grossen und mittleren Schweizer Städten geschlossen, wie Bösch ausführte. Die neuen Zentren würden



Die Post dürfe nicht warten, bis ihr das Wasser bis zum Hals stehe, begründete Konzernchef Ulrich Gygi die Rationalisierungsmaßnahmen.

entlang der starken Verkehrsströme und schnellen Verbindungen auf Schiene und Strasse im Mittelland platziert, der bestehende Maschinenpark in den nächsten vier bis sieben Jahren vollständig ersetzt. Als Standortregionen seien Freiburg West,

Langenthal/Aarau und der Grossraum Zürich vorgesehen. Damit könnten jährlich 200 Millionen Franken eingespart werden. Die Investitionen beliefen sich insgesamt auf rund 1,5 Milliarden Franken. Der Verwaltungsrat sprach sich laut Gygi am Montag in ei-

nem Vorentscheid für das Projekt aus, definitiv wird im kommenden Frühjahr entschieden. Vom Umbau betroffen seien alle 8500 Angestellten in den Briefzentren, sagte Gygi. 3500 Mitarbeiter würden voraussichtlich zwischen 2006 und 2008 ihre Stelle verlieren; dies entspräche 2500 Vollzeitstellen. Die restlichen Beschäftigten seien zumindest durch die geographische Verschiebung betroffen. Die Post werde nach sozialverträglichen Lösungen suchen. Entlassungen seien jedoch nicht auszuschliessen, sagte Gygi. Die Gewerkschaften Kommunikation und Transfair lehnten den Umbau vehement ab. Der Hälfte der Angestellten werde zwar eine neue Arbeit in einer der drei Zentren angeboten. Für die meisten komme ein solcher Stellenwechsel wegen langer Arbeitswege aber nicht in Frage. Die Mehrzahl der Betroffenen seien teilzeitbeschäftigte Frauen. Ausserdem dürften den Randregionen nicht derart harte Schläge verabreicht werden. Das Projekt müsse deshalb zurückgenommen und neu geprüft werden. FDP und SVP begrüßten die Reformpläne. Die Massnahmen seien nötig, damit die Post weiterhin qualitativ hoch stehende und preiswerte Dienstleistungen anbieten könne. CVP und SP zeigten sich betroffen über den massiven Stellenabbau.

## Nestle die Schweizer Nummer 1

**ZÜRICH:** Der Mineralölkonzern British Petroleum (BP) ist neu das umsatzmässig grösste europäische Unternehmen. BP verdrängte in der jüngsten «Euro Top 500»-Liste der «Handelszeitung» (Vorabdruck) den bisherigen Leader DaimlerChrysler auf Platz zwei. Nestlé liegt als grösstes Schweizer Unternehmen an 14. Stelle. Dahinter folgen aus der Schweiz der Rohstoffkonzern Glencore (17.), die Holding der Handelsgruppe Metro (18.), der Technologiekonzern ABB (56.), die Pharmamultis Novartis (71.) und Roche (80.) sowie der Sellenvermittler Adecco (87.). Alle diese Schweizer Unternehmen fielen in der Rangliste zum Teil deutlich zurück. Insgesamt ist die Schweiz aber weiterhin gut unter den Grossfirmen vertreten: 7 Unternehmen in den Top 100 und 60 in den Top 500. Mehr Top-500-Konzerne zählen nur Grossbritannien (120), Deutschland (101) und Frankreich (71). Die Schweiz verweist damit die Niederlande, Italien, Spanien und Schweden auf die weiteren Plätze. Innerhalb der «Top ten» dominieren Gesellschaften aus den Sparten Mineralöl, Automobil und Energie. An dritter Stelle liegt der britisch-niederländische Mineralölkonzern Shell, vor seinem französischen Konkurrenten «TotalFinaElf».



### Blick: Neuer Chefredaktor

**ZÜRICH:** Beim Ringier-Konzern nimmt eine weitere Hauptfigur der Affäre Borer den Hut. «Blick»-Chefredaktor Jürg Lehmann wird auf Februar 2003 von seinem Stellvertreter Werner de Schepper abgelöst, wie Ringier mitteilte. Zuvor war bereits die «SonntagsBlick»-Chefredaktion ausgewechselt worden. Lehmanns Rücktritt erfolgte auf eigenen Wunsch und habe mit dem Fall Borer nichts zu tun. Der 53-jährige Lehmann habe nie vorgehabt, länger als ein paar Jahre als «Blick»-Chefredaktor zu amtierem. Nach einem längeren Urlaub werde Lehmann in Zukunft als Autor für die Ringier-Presse tätig sein. Der frühere Journalist der «SonntagsZeitung» und der «Berne Zeitung» war seit März 1999 Chefredaktor der grössten Schweizer Tageszeitung. Neuer «Blick»-Chef wird Lehmanns bisheriger Stellvertreter de Schepper. Der 37-Jährige studierte Theologie und Journalistik, bevor er über die einstige Nachrichtenagentur SPK zu Ringier kam und bald zum stv. Chefredaktor des «SonntagsBlicks» aufstieg. Neue Mitglieder der Chefredaktion werden der bisherige stv. Chefredaktor des «SonntagsBlicks», Rolf Cavalli, sowie der bisherige stv. Chefredaktor der «Berne Zeitung», Hanspeter Peyer.

## Ausverkauf der ABB-Aktie

Kurs halbiert sich nach Gewinnrevision und höheren Asbest-Risiken

**ZÜRICH:** Der weltweit tätige ABB-Konzern ist am Dienstag an der Schweizer Börse ins Taumeln geraten. Der Aktienkurs stürzte wegen der Gewinnwarnung vom Vorabend und dem anhaltenden Risiko aus US-Asbestklagen um rund 62 Prozent ab. Die Rating-Agentur Moody's rückte die ABB-Papiere in die Nähe von Junk-Bonds.

An der Schweizer Börse gab es fast panikartige Verkäufe. Der Kurs stürzte zeitweise im freien Fall und erreichte bei Handelsschluss den absoluten Tiefpunkt von 2.05 Franken – 61,8 Prozent weniger als noch am Vorabend und fast 90 Prozent weniger als der Höchstkurs der vergangenen 52 Wochen (19.90 Franken). Auch die ABB-Obligationen sackten teils deutlich ab. ABB-Aktien wurden in rauen Mengen gehandelt. Insgesamt wären es rund 94 Millionen Stück, verglichen mit einem längerfristigen Tagesdurchschnitt von 6,8 Millionen. Den Absturz ausgelöst hatte ABB-Chef Jürgen Dormann am Montagabend. Er gab bekannt, dass ABB das diesjährige Ziel von fünf Prozent Betriebsgewinnmarge senkt und die mittelfristigen Ziele – sechs Prozent jährliches Wachstum, gegen zehn Prozent Betriebsgewinn-

marge bis 2005 – überprüft. Begründet wurde dies mit der Wirtschaftsflaute und den tiefer als erwartet ausfallenden Kostensenkungen. ABB will aber die Nettoverschuldung bis Ende Jahr weiterhin um 1,5 Milliarden auf 2,6 Milliarden Dollar senken. Weiter gab Dormann bekannt, ABB und ihre 1990 übernommene US-Tochtergesellschaft Combustion Engineering Inc. (CE)

prüfen zur Regelung der Asbest-Verbindlichkeiten in den USA unter anderem auch Gläubigerschutz gemäss «Chapter 11» des US-Konkursrechts. Die erwarteten Kosten für die Asbestfälle dürften die Höhe der Aktiven von CE überschreiten. Bis Ende 2001 zahlte CE insgesamt 865 Millionen US-Dollar an Kläger. Die bestehenden Reserven werden nicht erhöht.



ABB-Konzernchef Jürgen Dormann blickt sorgenvoll auf die Entwicklung des Aktienkurses.

## Mehr Wettbewerb im Autohandel

**BERN:** Der Kauf eines Autos wird in der Schweiz wohl billiger. Die Wettbewerbskommission (Weko) verpflichtet die Autohändler Parallelimporte von Fahrzeugen aus dem EWR-Raum künftig nicht mehr zu behindern. Damit soll dem Umstand entgegenge wirkt werden, dass Fahrzeuge des gleichen Typs, wegen exklusiven Absprachen zwischen Produzenten und Importeuren, in der Schweiz beträchtlich teurer verkauft werden als in anderen europäischen Ländern. Die Weko hat deshalb am Dienstag die Regeln bekannt gegeben, die fortan bei der Einfuhr von Autos, Nutzfahrzeugen und Lastwagen Wettbewerbsverzerrungen verhindern sollen. Das Regelwerk wurde nach einer Vernehmlassung bei den betroffenen Verbänden und Unternehmen festgelegt, teilte die Weko in einem Communiqué mit. Es vervollständigt die von der Weko im Februar 2002 erlassene Bekanntmachung über die wettbewerbsrechtliche Behandlung vertikaler Abreden. Die Regeln gelten ab 1. November 2002, gewähren dem Autogewerbe aber eine Übergangsfrist bis Anfang 2005. Erst dann müssen alle bestehenden Verträge angepasst sein. Die zusätzlichen Regeln vereinfachen laut Communiqué die Beurteilung der Zulässigkeit von Vertriebsvereinbarungen im Kraftfahrzeughandel und würden dadurch die Rechtssicherheit erhöhen. Neben dem Verbot Parallelimporte mittels Absprachen zu verhindern, verpflichtet die Weko die Automobilindustrie zudem, den Mehrmarkenvertrieb zuzulassen. So dürfen die Händler fortan mehrere Marken in den gleichen Verkaufsräumen anbieten.

## Ölpreis gibt nach Bush-Signalen nach

**LONDON:** Nach Signalen von US-Präsident George W. Bush über eine friedliche Lösung des Streits mit dem Irak hat der Ölpreis am gestrigen Dienstag weiter nachgegeben. Eine Entwarnung mochten Händler aber noch nicht geben.

Der Preis für die führende Nordsee-Ölsorte Brent zur Lieferung im Dezember fiel am Dienstag in London um 0.29 Dollar je Barrel (rund 159 Liter) auf 26.30 Dollar. Am Montag war der Preis um 1.25 Dollar auf 26.60 Dollar eingebrochen.

Befürchtungen über die Folgen eines Krieges für die Ölversorgung hatten in den vergangenen Wochen den Ölpreis zeitweise fast auf 30 Dollar steigen lassen. Die Kriegsängste haben Experten zufolge seit Jahresbeginn für einen Aufschlag beim Ölpreis von rund 40 Prozent gesorgt.

**PanAlpina Sicav**  
Alpina V

Preise vom 22. Oktober 2002

<b>Kategorie A (thesaurierend)</b>	
Ausgabepreis:	€ 43.60
Rücknahmepreis:	€ 42.68
<b>Kategorie B (ausschüttend)</b>	
Ausgabepreis:	€ 41.80
Rücknahmepreis:	€ 40.94

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

**Irene Lingg**

Unternehmensentwicklung

Irene Lingg  
Unternehmensentwicklung  
Duxgass 20  
FL-9494 Schaan  
Tel. +423-230 17 23  
Fax +423-230 17 25  
Mobile 079-408 63 33  
irene.lingg@powersurf.li

Organisationsentwicklung  
Teamentwicklung  
Konfliktmanagement  
Krisenmanagement  
Supervision  
Coaching

**Organisations- und Teamentwicklung**

Sie wollen die Leistungsfähigkeit Ihrer Organisation verbessern und die Synergien in Ihrem Unternehmen optimal nutzen.

Wir gestalten und begleiten die dafür erforderlichen Entwicklungsprozesse.